



**DIE NACHHALTIGEN
ENTWICKLUNGS-ZIELE UND DAS
EUROPÄISCHE JAHR DER
ENTWICKLUNG 2015**

**EUROPA-AUSSCHUSS
KIEL 04.11.2015**

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

DIE SITUATION DER FRAUEN WELTWEIT

In allen Weltregionen werden Frauen immer noch diskriminiert. In Bezug auf ihr Eigentum oder Vermögen, Familie oder staatsbürgerliche Rechte und Arbeit. Während 1911 nur zwei Staaten Frauen das Wahlrecht hatten, ist das Frauenwahlrecht heute universal – mit Ausnahme des Vatikans. In Saudi-Arabien ist es eingeschränkt.

- 51% der Weltbevölkerung sind Frauen
- 70% der 1,3 Mrd. armen Menschen weltweit sind Frauen
- 60% der HIV/Aids-Infizierten in Afrika südlich der Sahara sind Frauen
- 30% der Frauen weltweit sind Opfer von Gewalt
- 35% aller Haushalte stehen alleinstehende Frauen vor
- 30% der Frauenarbeit wird bezahlt (Männer 75%)

DIE SITUATION DER FRAUEN WELTWEIT

- 2 % des Weltvermögens ist in den Händen von Frauen
- 22 % aller Abgeordneten sind Frauen. 28 UN-Staaten haben einen Frauenanteil in den Parlamenten von 30 % oder mehr
- 10 % der gewählten Staats- und Regierungschefs sind Frauen
- 10 % aller Regierungsämter sind in den Händen von Frauen
- 125 Staaten kennen eine Gesetzgebung gegen häusliche Gewalt
- 66 % aller Analphabeten sind Frauen
- 80 % der Flüchtlinge durch Krieg und Umweltkatastrophen sind Frauen und Kinder

DIE SITUATION DER FRAUEN WELTWEIT

- 115 Staaten garantieren Frauen und Männern gleiche Eigentumsrechte
- 187 Staaten haben die Konvention gegen jegliche Diskriminierung der Frau ratifiziert
- 73 % bzw. 77 % der Männerlöhne verdienen Frauen
- 14 % der Führungspositionen in Verwaltung / Wirtschaft besetzen Frauen

AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- Von Armutsbekämpfung, Ernährungssicherheit, Zugang zu Wasser, Klimaschutz und Frieden und Sicherheit. Wichtig aus Frauensicht:
- Geschlechtergerechtigkeit als eigenständiges Ziel
- Gleicher Zugang zu Ressourcen
- Menschenwürdige Beschäftigungsverhältnisse
- Zugang zu sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen
- Menschen- und arbeitsrechtliche Standards
- Investitionen in Bildung und Ausbildung
- Anerkennung von Sorge- und Pflegearbeit
- Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen
- Umfassende Unterstützung von Frauenorganisationen


DIE 17 ZIELE DER AGENDA 2030



GOAL 1

END POVERTY IN ALL ITS FORMS EVERYWHERE

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 2

END HUNGER, ACHIEVE FOOD SECURITY AND IMPROVED NUTRITION AND PROMOTE SUSTAINABLE AGRICULTURE

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 3

ENSURE HEALTHY LIVES AND PROMOTE WELL-BEING FOR ALL AT ALL AGES

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 4

ENSURE INCLUSIVE AND EQUITABLE QUALITY EDUCATION AND PROMOTE LIFELONG LEARNING OPPORTUNITIES FOR ALL

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 5

ACHIEVE GENDER EQUALITY AND EMPOWER ALL WOMEN AND GIRLS


SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 6

ENSURE AVAILABILITY AND SUSTAINABLE MANAGEMENT OF WATER AND SANITATION FOR ALL

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 7

ENSURE ACCESS TO AFFORDABLE, RELIABLE, SUSTAINABLE AND MODERN ENERGY FOR ALL

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 8

PROMOTE SUSTAINED, INCLUSIVE AND SUSTAINABLE ECONOMIC GROWTH, FULL AND PRODUCTIVE EMPLOYMENT AND DECENT WORK FOR ALL

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 9

BUILD RESILIENT INFRASTRUCTURE, PROMOTE INCLUSIVE AND SUSTAINABLE INDUSTRIALIZATION AND FOSTER INNOVATION

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal

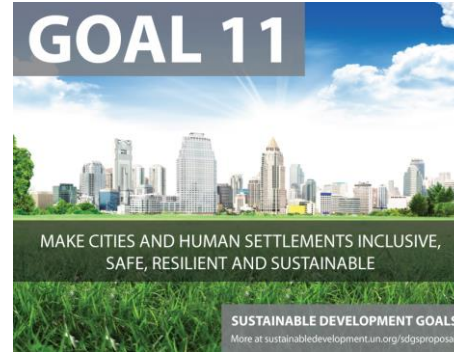
DIE 17 ZIELE DER AGENDA 2030



GOAL 10

REDUCE INEQUALITY WITHIN AND AMONG COUNTRIES

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 11

MAKE CITIES AND HUMAN SETTLEMENTS INCLUSIVE, SAFE, RESILIENT AND SUSTAINABLE

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 12

ENSURE SUSTAINABLE CONSUMPTION AND PRODUCTION PATTERNS

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 13

TAKE URGENT ACTION TO COMBAT CLIMATE CHANGE AND ITS IMPACTS*

Acknowledging that the United Nations Framework Convention on Climate Change is the primary international, legally-instrumental basis for negotiating the global response to climate change

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 14

CONSERVE AND SUSTAINABLY USE THE OCEANS, SEAS AND MARINE RESOURCES FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 15

PROTECT, RESTORE AND PROMOTE SUSTAINABLE USE OF TERRESTRIAL ECOSYSTEMS, SUSTAINABLY MANAGE FORESTS, COMBAT DESERTIFICATION, AND HALT AND REVERSE LAND DEGRADATION AND HALT BIODIVERSITY LOSS

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 16

PROMOTE PEACEFUL AND INCLUSIVE SOCIETIES FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT, PROVIDE ACCESS TO JUSTICE FOR ALL AND BUILD EFFECTIVE, ACCOUNTABLE AND INCLUSIVE INSTITUTIONS AT ALL LEVELS

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal



GOAL 17

STRENGTHEN THE MEANS OF IMPLEMENTATION AND REVITALIZE THE GLOBAL PARTNERSHIP FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal

Alle Bilder © UN,
entnommen von:
<http://sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal>

17 ZIELE

- **Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs)**
- Ziel 1: Abschaffung der Armut
- Ziel 2: Abschaffung des Hungers
- Ziel 3: Gesundheit
- Ziel 4: Bildung
- Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit
- Ziel 6: Wasser und Sanitärversorgung
- Ziel 7: Nachhaltige Energieversorgung
- Ziel 8: Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums und menschenwürdiger Arbeit
- Ziel 9: Förderung einer nachhaltigen Infrastruktur und Industrialisierung
- Ziel 10: Die Verringerung der Ungleichheit zwischen und innerhalb einzelner Länder
- Ziel 11: nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Ziel 12: nachhaltige Produktions- und Konsummuster
- Ziel 13: der Umgang mit dem Klimawandel
- Ziel 14: Schutz der Meere
- Ziel 15: Schutz der Ökosysteme und Artenvielfalt
- Ziel 16: Friedlichere und inklusive Gesellschaften, den Zugang zu Justizsystemen und fähige Institutionen
- Ziel 17: Stärkung der Mittel zur Umsetzung und eine globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung

AGENDA 2030 UND MILLENIUMSZIELE

- Im Gegensatz zu den im Jahr 2000 von den UN- Staats- und Regierungschefs vereinbarten Millenniumszielen ist die 2030 Agenda eine universale globale Entwicklung für Entwicklung und Nachhaltigkeit und bietet einen Handlungsrahmen für die Gestaltung nachhaltiger Entwicklung. Damit sind auch die Industriestaaten in die Pflicht genommen.
- Eine kohärente Politik wird verlangt, die auf die Schaffung globaler Gerechtigkeit und menschenwürdiger Lebensbedingungen weltweit ausgerichtet ist und die planetarischen Grenzen achtet. Dazu wird eine Umkehr vom jetzigen nicht nachhaltigen Produktions- und Konsumstil erforderlich.
- Die 2030 Agenda ist ein Kompromiss. Sie ist aber der Versuch eines neuen Weltordnungsrahmens, während die Millenniumsziele sich nur an Entwicklungsländern ausrichteten und die Industrieländer auf EZ verpflichteten. Die Agenda 2030 setzt auf Inklusivität. Allerdings gibt es keinen Paradigmenwechsel, das neoliberale Wachstumsmodell bleibt erhalten. Zielkonflikte bleiben zwischen Wirtschaftswachstum und der Endlichkeit natürlicher Ressourcen.
- Fraglich bleibt nach wie vor die Finanzierung der SDG, weil sich die UN-Staaten nicht auf eine gemeinsame Position verständigen konnten. Industrieländer setzen auf private Investitionen und Wirtschaftsförderung. Entwicklungsländer sehen ihren Beitrag auf nachhaltige Entwicklung kritisch genauso wie die Zivilgesellschaft, weil es zumindest verbindlicher ökologischer, sozialer und menschenrechtlicher Standards bedarf.
- Deutschland und die EU müssen einen umfassenden Umsetzungsrahmen verabschieden und starke Institutionen aufstellen sowie die Zivilgesellschaft in den Nachhaltigkeitsprozess einbeziehen. Der Umsetzungsprozess muss transparent sein und quantitative sowie qualitative Umsetzungskriterien berücksichtigen. Dabei gilt das Kohärenzgebot. Zur Finanzierung der SDG muss die EU mit Deutschland vorbildlich wirken und endlich das 0.7-Prozent-Ziel sowie innovative Finanzierungsinstrumente von EZ fördern wie auch die globale Steuergerechtigkeit.

BOLIVIEN – VERARBEITUNG VON PFIRSICHEN

CENTRO DE MUJERES AYMARAS BARTOLINA SISA



ZUR LAGE VON FRAUEN UND MÄDCHEN

- **In zahlreichen Entwicklungsländern sind Frauen und Mädchen unverhältnismäßig stark von Armut und Ausgrenzung betroffen. Zwar gibt es seit 1979 das UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Frauen und Mädchen sind in vielen Gesellschaften immer noch mit Diskriminierung konfrontiert, insbesondere in der Politik und in der Wirtschaft.**
- **10 % der Regierungs- und Staatschefs sind Frauen**
- **22 % der Abgeordneten sind Frauen**
- **2/3 der Analphabeten sind Frauen und Mädchen**
- **Jede 3. Frau ist Gewalt ausgesetzt**
- **Frauen und Mädchen sind Gewalt, auch sexualisierter Gewalt, vor allem in Kriegen und Konflikten ausgesetzt, aber auch täglicher häuslicher Gewalt und Gewalt durch Traditionen wie Mädchenheirat, Genitalverstümmelung.**

ZUR LAGE VON FRAUEN UND MÄDCHEN

- Dramatisch ist die Gender-Lücke in Wirtschaft und Arbeitswelt, weil Frauen die Mehrheit der Armen, Hungernden und Analphabeten sind. Frauen sind immer noch marginalisiert und machen 70 % der Armen und Hungernden aus. Immer noch verrichten sie $\frac{2}{3}$ der Weltarbeitsstunden und erhalten nur 10 % des Weltarbeitslohns, besitzen 2 % des Weltvermögens. Höchstens 10 % der Landtitel sind weiblich.
- Dabei machen Frauen inzwischen 40 % der Erwerbsbevölkerung und 43 % der Landarbeiter aus. Sie stellen die Mehrheit der „Working Poor“ und bleiben eingemauert in schlechter, nicht menschenwürdiger und schlecht entlohnter Arbeit. Die rasant wachsende Ungleichheit zwischen Staaten und innerhalb von Gesellschaften macht die Überwindung von struktureller sozialer Ungleichheit zwischen Frau und Mann zu einer Herkules-Aufgabe.

UNGLEICHHEIT TRIFFT FRAUEN

- Zu dieser Ungleichheit, die auch Geschlechtergerechtigkeit verhindert, trägt das herkömmliche neoliberale Wirtschaftssystem bei. Schließlich leben wir in einer Welt, die zwar reicher, aber vor allem ungleicher geworden ist.
- Intelligent wirtschaften – so Weltbank, G20 und jetzt auch G 7 und UN- heißt auf Frauen setzen. Woher sonst sollen Wirtschaftswachstum und Produktivitätszuwachs kommen? Nun sind gleichberechtigte politische und ökonomische Partizipation von Frauen keine falschen Anliegen. Aber „Equality ist mehr als „Business“. Da Frauen und Männer gleich an Rechten und Würde geboren sind, ist ihr Recht auf Arbeit zuallererst eine Menschenrechtsfrage.
- Die neue Gender Empowerment Strategie behandelt Frauen als Objekt der neoliberalen Wirtschaftsmodells, nicht als menschenrechtliches Subjekt mit Anspruch auf menschenwürdige Arbeit mit Möglichkeiten, Agent des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels zu sein. Dafür steht die unwürdige Beschäftigung von Frauen in den Textilfabriken in Entwicklungsländern.

ECONOMIC EMPOWERMENT

- Es ist sicherlich loblich, die berufliche Qualifikation der Mädchen und Frauen im Rahmen der UN - Post-2015-Agenda zu fördern und umzusetzen. Aber das reicht nicht, um die strukturell bedingte Geschlechterungleichheit zu überwinden. Dazu gehören ein verändertes Umfeld, die Reorganisation von Pflege- und Sorgearbeit, der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen. Die strukturelle Ungleichheit von Frauen und Mädchen muss über Gesetze und Institutionen, aber auch über politische und wirtschaftliche Partizipation überwunden werden.
- Ziel sind allerdings menschenwürdige Beschäftigungsverhältnisse für Frauen und ihr Zugang zu sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen. Dazu gehören auch menschen- und arbeitsrechtliche Standards sowie ein gerechter Lohn. Vor allem muss in die Bildung und die berufliche Ausbildung, von Mädchen und Frauen investiert werden.
- Auch muss die Sorge- und Pflegearbeit anerkannt und geteilt werden, die zu 90% von Frauen geleistet wird. Das Economic Empowerment von Frauen ist ökonomisch von Nutzen, muss aber immer wieder auch als Menschenrecht der Frauen gesehen werden.
- Von besonderer Bedeutung ist die Bekämpfung der Gewalt gegen Mädchen und Frauen weltweit, zu der auch die umfassende Unterstützung von Frauenorganisationen gehört.

GUINEA - SALZGEWINNUNG

ASSOCIATION GUINEENNE DES FEMMES CHERCHEURS (AGFC)



ECONOMIC EMPOWERMENT

- Economic Empowerment von Frauen bedeutet schließlich menschenwürdige Arbeit in der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation. Wenn Frauen zwei Drittel aller Weltarbeitsstunden leisten und das Ergebnis 10% des Welteinkommens und 2 % des Weltvermögens sind, ist das Economic Empowerment von Frauen eine Sackgasse. Von daher müssen Frauen eine volle Partizipation in der Wirtschaft erhalten, als Unternehmerinnen, als Führungskräfte, als Arbeitgeber, als Arbeitnehmerinnen und Selbständige im informellen oder formellen Sektor und Verbraucherinnen.

ECONOMIC EMPOWERMENT

- Economic Empowerment ist nach Auffassung von Nobelpreisträger Amartya Sen nicht nur ein Business Modell zur Produktivitäts- und Ertragssteigerung, sondern wird auch die Gleichstellung von Frau und Mann fördern und den Frauen dabei helfen, ihre Rechte zu realisieren. Mehr Frauen in Führungspositionen sind wirklich angebracht, gewährleisten aber noch keine gleichberechtigte Frauenpartizipation.
- Die Ziele zur Überwindung von Geschlechterungerechtigkeit, Geschlechtergewalt, Anerkennung von Sorgearbeit, Bereitstellung von Leistungen der Daseinsvorsorge und Sozialschutzpolitiken müssen daher verbunden werden mit den Zielen Armutsbeseitigung, Hungerbeseitigung, Gesundheit, Bildung. Fortschritt für Frauen ist Fortschritt für alle.

HONDURAS (MARCALA) - KAFFEEANBAU COORDINADORA DE MUJERES CAMPESINAS DE LA PAZ (COMUCAP)



FRAUEN –AGENTINNEN DES WANDELS

- Zu Recht fordert die Zivilgesellschaft einen neuen Weltordnungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung, die auf Armutsbekämpfung, Gerechtigkeit, Umweltschutz, Frieden und Sicherheit abstellt. Die Überwindung von Geschlechterungleichheit gehört dazu.
- Die umfassende gleichberechtigte Partizipation muss durchgesetzt werden. Ein Beispiel: Hätten Kleinbäuerinnen in Afrika den gleichen Zugang zu Ausbildung, Werkzeugen, Saatgut, technischem Know How, Wasser und Krediten, könnten Erträge um 22 % gesteigert werden, würde es bis zu 150 Mio Hungernde jährlich weniger geben

EZ UND GLEICHSTELLUNG

- Im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit wird zunehmend anerkannt, wie wichtig die Gleichstellung der Geschlechter ist, um sowohl die grundlegenden Menschenrechte zu fördern als auch zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.
- Die Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking betonte die Stärkung der Rolle der Frau und die uneingeschränkte Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft wegen ihrer grundlegenden Bedeutung für die Verwirklichung der Gleichstellung, der Entwicklung und des Friedens.
- Der Abbau der geschlechterspezifischen Unterschiede in der Landwirtschaft zur Beseitigung des Hungers beitragen: Schätzungen zufolge könnte die landwirtschaftliche Erzeugung in den Entwicklungsländern um 2,5 % bis 4 % gesteigert werden, wenn Frauen den gleichen Zugang zu produktiven Ressourcen wie Männer hätten.
- Die Bildung von Frauen und Mädchen führt zur spürbaren Verringerung des Risikos Kindersterblichkeit. Sind Frauen für die Verwaltung der Haushaltsressourcen zuständig, führt dies zum Anstieg der Ausgaben für Lebensmittel und Bildung, was die Zukunftsaussichten von Kindern verbessert.

JAMAICA – AUSBILDUNG VON TEENAGERMÜTTERN WOMEN'S CENTRE OF JAMAICA FOUNDATION



PEKING 1995-ARMUT UND AUSGRENZUNG

- Peking 1995 (4. Weltfrauenkonferenz):
 - Stärkung der Frau und die uneingeschränkte Beteiligung von Frauen auf sämtlichen Ebenen der Gesellschaft sind von grundlegender Bedeutung für die Verwirklichung von Gleichstellung, der Entwicklung der Länder und des Friedens
- Bildung von Frauen und Mädchen führt zur Verringerung von Mütter- und Kindersterblichkeit
- Gewalt gegen Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung

12 HANDLUNGSBEREICHE DER PEKINGER PLATTFORM

1. Frauen und Umwelt
2. Frauen in Macht- und Entscheidungsprozessen
3. Das Mädchen
4. Frauen und die Wirtschaft
5. Frauen und Armut
6. Gewalt gegen Frauen
7. Menschenrechte der Frauen
8. Bildung und Ausbildung von Frauen
9. Institutionelle Mechanismen zur Förderung der Frau
10. Frauen und Gesundheit
11. Frauen und die Medien
12. Frauen und bewaffnete Konflikte

MDG 2000

- Die Millenniums-Entwicklungsziele (MDG), die 2000 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen vereinbart wurden, führten zwar dazu, dass stärker in Frauen und Mädchen investiert wird, dennoch bleibt noch viel zu tun.
- Die öffentliche Entwicklungshilfe für die Gleichstellung der Geschlechter hat sich im Zeitraum 2002–2012 verdreifacht, nämlich von 8 Mrd. auf 24 Mrd. US-Dollar. Der größte Anteil der Finanzhilfe wurde den Bereichen Bildungs- und Gesundheitswesen zugewiesen; der für die Förderung der wirtschaftlichen Emanzipation und politischen Teilnahme bereitgestellte Betrag fiel hingegen sehr viel niedriger aus.
- In allen Entwicklungsregionen konnte in der Grundschulausbildung Geschlechterparität erzielt werden. Im Hinblick auf die Sekundärbildung kann dies jedoch nicht behauptet werden.
- Zwischen 1990 und 2013 ging die Müttersterblichkeit zwar um 45 % zurück, das Ziel eines Rückgangs um zwei Drittel kann jedoch nicht verwirklicht werden.
- Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen auch weiterhin im Bereich der Beschäftigung: Im Jahr 2012 lag das Verhältnis Beschäftigung/Bevölkerung bei Frauen 25 Prozentpunkte unter dem bei Männern, und Frauen sind auch weiterhin bei niedrig entlohnten Tätigkeiten übermäßig stark vertreten. Wie der Index der Vereinten Nationen für geschlechtsspezifische Ungleichheit zeigt, variiert dies jedoch erheblich zwischen den einzelnen Ländern und Regionen.

BILANZ DER MDGs

- Investitionen in Mädchen und Frauen fehlen
- Öffentliche Entwicklungshilfe von 8 Mrd. auf 24 Mrd.
- Unterschied quantitative und qualitative Veränderung
- Rückgang Müttersterblichkeit um 45 %, Ziel von 2/3 bleibt unerreicht
- Prekäre Arbeitsverhältnisse für Frauen bleiben
- Frauen bilden 70% der working poor

SRI LANKA – FRAUENAUSBILDUNGSZENTREN AGROMART FOUNDATION



DER MARIE-SCHLEI-VEREIN

- **Gründung 1984**
- **Armutsbekämpfung mit und für Frauen durch berufliche Qualifikation von Frauen im informellen Sektor**
- **Frauenrechte sind Menschenrechte und Menschenrechte sind Frauenrechte.**
- **Völkerverständigung und kontinent-übergreifende Zusammenarbeit, inländische Bildungsarbeit über die Rolle der Frau in Entwicklungsländern**

NEPAL-EINE KATASTROPHE FÜR DIE PROJEKTFRAUEN

- Erdbeben hat besonders die Armen schwer getroffen
- Von 50 Häusern im Projekt sind 48 zerstört
- Die Ausbildung bleibt, aber die Voraussetzungen sind noch schlechter geworden
- Ernte, Felder, Läden und Märkte sind zerstört, das Vieh ist tot
- Hilfe, durch Ersatzmaßnahmen wie z.B. Anschaffungen, Vieh, Saatgut, Wasserpumpen

NEPAL – GEMÜSE, VIEHZUCHT UND LADEN

THE NEPAL WOMEN'S FOUNDATION



NEPAL – GEMÜSE, VIEHZUCHT UND LADEN

THE NEPAL WOMEN'S FOUNDATION



NEPAL – GEMÜSE, VIEHZUCHT UND LADEN THE NEPAL WOMEN'S FOUNDATION



NEPAL – GEMÜSE, VIEHZUCHT UND LADEN

THE NEPAL WOMEN'S FOUNDATION



NEPAL – GEMÜSE, VIEHZUCHT UND LADEN

THE NEPAL WOMEN'S FOUNDATION



MALI – GEMÜSEANBAU UND BEWÄSSERUNG GROUPE NATURE



MALI – GEMÜSEANBAU UND BEWÄSSERUNG GROUPE NATURE



ECUADOR VERDESSERUNG DER
WEIDEWIRTSCHAFT
COAGRO (LA COOPERACION PARA LA AGRICULTURA
ORGANICA Y LAS MICROFINANZAS



ECUADOR VERDESSERUNG DER
WEIDEWIRTSCHAFT
COAGRO (LA COOPERACION PARA LA AGRICULTURA
ORGANICA Y LAS MICROFINANZAS



ECUADOR VERDESSERUNG DER
WEIDEWIRTSCHAFT
COAGRO (LA COOPERACION PARA LA AGRICULTURA
ORGANICA Y LAS MICROFINANZAS



ECUADOR – VERBESSERUNG DER WEIDEWIRTSCHAFT COAGRO (LA COOPERACION PARA LA AGRICULTURA ORGANICA Y LAS MICROFINANZAS



VIETNAM – VORBEREITUNG FÜR DIE PILZZUCHT VIETNAM WOMEN'S UNION



VIETNAM – ANBAU UND VERKAUF VON PILZEN

VIETNAM WOMEN'S UNION



VIETNAM – ANBAU UND VERKAUF VON PILZEN

VIETNAM WOMEN'S UNION



VIETNAM – ANBAU UND VERKAUF VON PILZEN

VIETNAM WOMEN'S UNION



VIETNAM – PILZANBAU UND -VERKAUF

VIETNAM WOMEN'S UNION



UGANDA HERSTELLUNG VON BRENNBRIKETTEN RWICOD (RWENZORI WOMEN'S INITIATIVE FOR COMMUNITY DEVELOPMENT)



UGANDA HERSTELLUNG VON
BRENNBRIKETTEN
RWICOD (RWENZORI WOMEN'S INITIATIVE
FOR COMMUNITY DEVELOPMENT)



PERSPEKTIVEN

- Eine neue universale, transformative Weltordnung ist erforderlich, weil die internationale Politik und damit unsere Staaten und Gesellschaften vor neuen Herausforderungen stehen: Kriege und Konflikte, Terror und Klimawandel sowie Wetterextreme und zunehmende Ungleichheit zwischen Staaten und innerhalb von Gesellschaften.
- Dabei müssen Geschlechtergerechtigkeit und Gender Empowerment als wichtige Stellschraube gesehen werden, um die strukturelle Ungleichheit von Frauen und Mädchen zu überwinden, die jegliche soziale Lage verschärfen. Frauen haben immer noch nicht das Wort, Frauen haben immer noch nicht das Sagen.
- Das politische und wirtschaftliche empowerment von Frauen, ihre bessere Ausstattung von Geburt bis zur Bahre, ihre advocacy- Möglichkeiten sind nach wie vor beschränkt. Das muss und wird sich ändern: Planet Erde 2030- 50: 50 : die Hälfte des Himmels, die Hälfte der Erde den Frauen!

WE ARE THE WORLD, WE ARE THE WOMEN-WIR SIND DIE WELT, WIR SIND DIE FRAUEN

